

DEGA

4

GALABAU

DAS MAGAZIN FÜR DEN GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU



PORTRÄT

Ein Mann für feine
Pflasterdetails | S. 28

SPEZIAL

Baumaschinen-
Messe | S. 44



STAUDEN

Die Vielfalt der Iris-Arten
und Sorten | S. 60

BELÄGE

Aufgepasst beim Verlegen großformatiger Platten!



www.gruenerstellenmarkt.de

Die Jobbörse für die grüne Branche



1

EPPLE PFLÄSTERUNGEN IN BAAR/CH

Ein Mann für feine Details

Gerade im Privatkundengeschäft kann sich die Kunst zu pflastern bezahlt machen. Ein Beispiel ist Benjamin Eppe. Der hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt und gibt seine Kenntnisse auch in Schulungen weiter. Waltraud Aberle war für uns in Baar/CH. | Online-Inhalte S.30

Benjamin Eppe kam auf Umwegen zum Beruf des Pflästerers, wie die schweizerische Berufsbezeichnung lautet. Nach seiner Ausbildung zum Landschaftsgärtner zog es ihn in das Bauhauptgewerbe. Was mit einem „Darüberstolpern“ begann, wie Eppe es nennt, ist inzwischen zur Berufung geworden. Die zweijährige Ausbildungszeit mitgerechnet, ist Eppe nunmehr zehn Jahre als Pflästerer unterwegs, und zwar schweizweit sowie auch im grenznahen Raum. Sein jüngster Auslandsaufenthalt, von dem er gerade zurück ist, führte ihn weiter weg, nach Frankfurt an der Oder. Dort half er beim Pflastern einer historischen Straße aus. Anders als in

Deutschland, wo das Pflastern in Kursen innerhalb der Straßenbauerausbildung angesiedelt ist, existiert der Pflästerer in der Schweiz nach wie vor als eigenständiger Ausbildungsberuf mit dreijähriger Lehrzeit. Eppe konnte aufgrund seiner Erstausbildung als Landschaftsgärtner eine verkürzte Ausbildung von zwei Jahren absolvieren. Das Berufsbildungszentrum (BBZ) des Verbands Schweizerischer Pflästermeister (VSP) in Alpnach ist die einzige auf die Aus- und Weiterbildung von Pflästererspezialisten ausgerichtete Bildungsstätte ihrer Art im deutschsprachigen Raum. Entsprechend werden die Weiterbildungskurse auch von Landschaftsgärtnern aus

Deutschland besucht, wie Eppe aufgrund seiner Tätigkeit als Kursleiter weiß.

Als er vor vier Jahren den Schritt in die Selbstständigkeit wagte und die Firma Eppe Pflasterungen in Baar gründete, sicherte er sich mit seiner Ausbildungstätigkeit ein weiteres Standbein. Unterstützt wird er im Betrieb von seiner Frau, die in einem 20%-Pensum die Büroarbeiten erledigt.

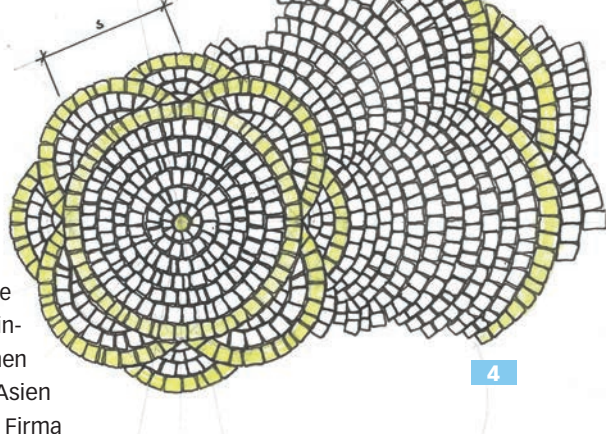
VOLL AUSGELEBTE PFLASTERKUNST

Pflästerer gelten als Künstler unter den Verkehrswegebauern. Ein schöner Beleg dafür ist die strahlenförmig aufgeweitete Bogen-

pflästerung, die Eppe auf einem Vorplatz einer Garage in einer Einfamilienhaussiedlung im gehobenen Bereich in Bachenbülach im Raum Zürich plante und ausführte. Im Kontrast zu den umliegenden Garagenvorfahrten aus Betonverbundsteinen wird offensichtlich, welche Wertsteigerung eine handwerklich gekonnt ausgeführte und kunstfertig gestaltete Pflästerung für die Liegenschaft bewirken kann. Der Kunde wünschte ursprünglich eine Schuppenpflästerung. „Dafür ist eine bestimmte Größe des Platzes erforderlich“, so Eppe. Bei diesem Projekt konnte er sein gestalterisches Flair voll ausspielen und entwarf eine auf den Ort zugeschnittene Gestaltungslösung für den 60 m² großen Vorplatz. Der Pflasterbelag wurde in ungebundener Bauweise mit Sand-

von 12 t Pflastersteinen, die für den Platz benötigt wurden.

Eppe bevorzugt jedoch Steinmaterial aus der Schweiz oder Europa wie Quarzsandstein aus dem Guber Steinbruch in Alpnach oder portugiesischen Granit. Bezogen wurden die aus Asien stammenden Pflastersteine von der Firma Akiuco mit Sitz im liechtensteinischen Triesen, die nicht nur mit Natursteinen handelt, sondern die Steinbrüche in Vietnam nach international anerkanntem Umwelt- und Sozialstandard auch selbst betreibt. Trotz reicher Steinvorkommen in der Schweiz stammen selbst hier rund 80 % der verwendeten Pflastersteine aus dem Ausland, was auf die hohen Abbaukosten und Auflagen zurückzuführen ist.



4

+++ KONTAKT

Eppe Pflästerungen
Sonnackerstrasse 9, CH-6340 Baar
Telefon +41 41/535 61-83, Fax -85
info@eppe-pflaesterungen.ch



2



3

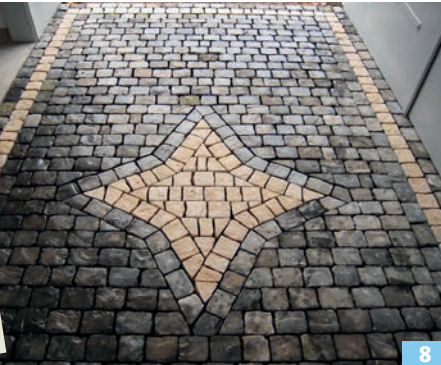
fugen erstellt. „Dies erlaubt schmale Fugen, der Stein kommt schön zur Geltung. Die ungebundene Bauweise ist zudem die dauerhafteste“, erklärt der Fachmann. Dies gilt auch im Hinblick auf die Wiederverwendung der Steine. Besteht jedoch der Anspruch, den Platz mit dem Wasserschlauch zu reinigen, ist die gebundene Bauweise oder die Mischbauweise die richtige Wahl. Der Betrieb führt mehr als die Hälfte der Pflästerungen in gebundener Bauweise aus. Zur Tragkraftstabilisation wurde bei diesem leicht befahrbaren Vorplatz eine Sickerbetonplatte eingebaut. An den Rändern wurden die Pflastersteine (8/11) in Splittmörtel mit Monokornbettung versetzt. Der Kunde wählte Basalt-Pflastersteine und farbigen Granit aus Vietnam. Eppe kannte das Material aus seiner Tätigkeit im BBZ, verwendete die Steine aber erstmals bei einem realen Projekt: „Ein toller Stein, gut zu verarbeiten“, so sein Fazit nach dem Versetzen

SPEZIALISIERUNG IM SPEZIALGEBIET

„Das Pflastern an sich ist eine Nische. Mit den individuellen Gestaltungslösungen habe ich eine Nische innerhalb dieser Nische gefunden“, beschreibt der engagierte Jungunternehmer sein Geschäftsmodell, das Planung, Gestaltung und Ausführung aus einer Hand umfasst. Die von Jahr zu Jahr steigende Auslastung bestätigt den eingeschlagenen Kurs. Die Auftragslage für dieses Jahr sei sehr gut, das Auftragsbuch bis Sommer gefüllt und auch für diesen Herbst konnte sich Eppe bereits „zwei schöne Aufträge“ sichern. Von der Norm abweichende Pflästerungen fasst Eppe unter dem Begriff „Kunstpflaster“ zusammen. „Jedes Ornament, jedes Kunstpflaster ist eine Herausforderung, die ich suche“, beschreibt der Pflasterer seine berufliche Vorliebe. Hierzu gehört auch das Pflastern mit Kieselwackeln.

- 1 Benjamin Eppe erklärt das Prinzip der aufgeweiteten Bogenpflasterung. Beratung und Planung zählen zu seinen Stärken.
- 2 Auf dem Baustellenbild sieht man schön, wie die Bogenpflasterung in Basalt und Granit aus der Mitte heraus entwickelt wurde.
- 3 Schon in unfertigem Zustand zeigt das Muster die handwerkliche Finesse und saubere Arbeit.
- 4 Diese Plangrundlage hat Eppe für das Werk erstellt. Sie zeigt noch deutlich das Arbeitsprinzip.





„Das ist die traditionellste Form in unseren Breitengraden. Das ist jedoch in der Norm und zählt nicht zu den Spezialitäten.“ Antike Kieselwacken oder Kopfsteinpflaster versetzte Eppe etwa bei der Sanierung eines denkmalgeschützten Vorplatzes bei der Mühle Sissach. In der Zentralschweiz werden Wildpflaster meist mit Schroppensteinen erstellt, erklärt Eppe. In Deutschland sind zudem Feldsteine verbreitet. Vertieft mit der Geschichte der Pflasterungen setzen

STEINSETZER

Pflasterhandwerk erlernen

Das Bildungs- und Berufszentrum (BBZ) des Verbands Schweizerischer Pflasterermeister (VSP) im Steinbruch Gruber in Alpnach/CH ist eine einmalige Bildungseinrichtung, in der auch Kurse für Landschaftsgärtner angeboten werden. Weitere Infos unter www.pflaesterer.ch.

ONLINE-INHALTE

www.dega-galabau.de | Weitere Beiträge zum Thema Natursteinpflaster finden Sie, wenn Sie den Webcode **dega2139** oben rechts in die Suchmaske eingeben und auf das Lupensymbol tippen.

sich die angehenden Handwerker in der Denkmalpflege auseinander, die im Rahmen ihres Weiterbildungslehrgangs auch am BBZ Alpnach unterrichtet werden.

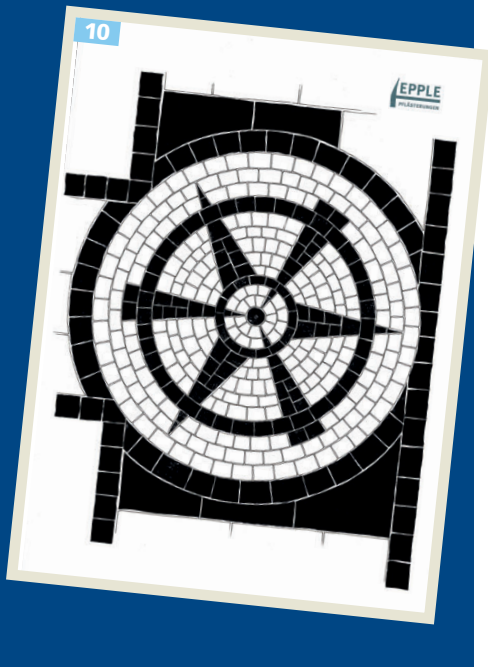
BERUFSÜBERGREIFENDES TEAMWORK

Je nach Auftrag wird die Planungsleistung separat ausgewiesen oder bei der Ausführung einkalkuliert. Der Quadratmeterpreis variiert dabei von 250 Franken über 600 (545€) bis zu 1000 (900€) Franken bei besonders anspruchsvollen Gestaltungen. Rund ein Fünftel der Aufträge fallen in die Kategorie „Kunstpflaster“ –Tendenz steigend. Eppe hat sich im Kreis der Pflasterer einen Namen gemacht als Spezialist. Immer häufiger wird er deshalb für Spezialaufträge angefragt. Mit drei Fünftel stellen die im Unterakkord für Garten- und Landschaftsbauunternehmen oder Pflastererbetriebe erstellten Aufträge den Hauptteil seiner Tätigkeit.

Mehrheitlich sind dies Pflasterbeläge auf Einfahrten, Garagenvorplätzen und Gartenwegen. Bei Flächen ab 500 m² stößt der Einmannbetrieb an seine Grenzen. Hierbei werden Pflastererfirmen aus dem persönlichen Netzwerk beigezogen. Auch die berufsübergreifende Teamwork ist mit einigen GaLaBau-Betrieben bestens eingespielt. Regelmäßig arbeitet der Pflasterer für Forster Gartenbau Gärtner von Eden in Titterten im Raum Basel oder Bösiger Gartenbau in Gelterkichen. Schnittstellen der Zusammenarbeit sind dadurch definiert, dass der GaLaBau-Betrieb die Foundationsschichten für die Belagsfläche erstellt und die Stein-

lieferung erledigt. Eppe schätzt es, wenn er gleich zu Beginn hinzugezogen wird. Die Beihilfe beim Abstecken und die Überprüfung der Höhen haben sich bewährt. Die Arbeitsvorbereitung im Allgemeinen und optimale Platzierung der Steinlager im Speziellen sorgen für ein effektives Arbeiten und erhöhen die Flächenleistung. Auf welcher Seite wird das Steinlager platziert? Wie viel Platz muss zwischen Pflasterung und Steinlager sein? Punkte, die auch im Hinblick auf eine ergonomische Arbeitshaltung bedeutend sind. Wer wie Eppe 110 t Pflastersteine im Jahr versetzt, darauf belief sich die Menge im vergangenen Jahr, weiß, wie wichtig die Arbeitshaltung ist.

Um den Folgen einseitiger Belastung von Handgelenken und Schulter vorzubeugen, geben Physiotherapeuten in den Pflastererkursen Tipps, wie sich die Arbeitshaltung optimieren lässt. Der Einsatz des Pflastererschemels ist Standard und reduziert die körperliche Belastung. „Pflasterungen sind nur so viel Wert, wenn sie nach den Regeln der Kunst gebaut werden“, wie Eppe anmerkt. So selbstverständlich dies erscheint, ebenso häufig fehlt diese Einsicht. Das Pflastererhandwerk werde oft unterschätzt. Wie Eppe aus dem Blickwinkel als Kursleiter feststellt, sind die in der Landschaftsgärtnerausbildung vermittelten Grundkenntnisse nicht ausreichend, um all die Pflasterarten und -techniken kennenzulernen und anwenden zu können. „Das Wissen ist nicht vertieft.“ Vor diesem Hintergrund kaum erstaunlich ist, dass 80% der Gutachten, die der Schweizerische Pflastererverband erstellt, auf Mängel bei Pflasterungen zurück-



5 Die wichtigsten Werkzeuge: Groß- und Kleinpflasterhammer, Richthammer, Setzeisen und Pflastererschemel

6 Kieselwacken in Reihenpflasterung, eine traditionelle Belagsart im Raum Basel

7 Sinn für die Form: Mit einem Muster lässt sich manche Fläche künstlerisch aufwerten.

8 Ein Stern aus farbigem Kalkstein lockert eine Zuwegung aus Basalt auf.

9 Moderne Variante des „Bruder-Klaus-Sterns“ in der Ausführung Granit/Marmor, in Bau ...

10 ... und auf Epples Ausführungsplan.

gehen, die durch Gärtner erstellt worden sind. Im GaLaBau wird deshalb vermehrt in die Weiterbildung im Pflastern investiert. Größere Betriebe führen zum Teil auch eigene Teams. Unter bestimmten Auflagen können sie jetzt auch Pflasterer ausbilden.

BERUF MIT ZUKUNFT

Die Flächenleistung kommt mit der Routine. Epple weiß es zu schätzen, dass ihm sein Lehrbetrieb, der im Raum Basel führende Pflastererbetrieb, die Pensa Strassenbau AG, ermöglichte, 80 bis 90 % in der Ausbildungszeit zu Pflastern. Victor Pensa, Ausbilder und überzeugter Branchenvertreter, ermahnte seine Auszubildenden regelmäßig: „Eure Fehler sieht man jahrelang.“ Intelligenz und Durchhaltevermögen sind wichtige Voraussetzungen für diesen Beruf. „Man muss genügend intelligent sein und genü-

gend blöd, um diesen Beruf auszuüben“, wie Epple einen in Pflastererkreisen beliebten Spruch zitiert. „Intelligenz ist erforderlich für all die nötigen Berechnungen rund um Aufbauhöhen, Bogenverlauf, Feldbreite und Handhabung der mathematischen Formeln. Gleichzeitig muss man bereit sein, auf den Boden zu gehen und sich reinzuknien.“ Auch wenn sich die Nachwuchssuche derzeit schwierig gestaltet, ist Epple überzeugt: „Der Beruf hat Zukunft. Pflasterer werden immer gebraucht. Der Beruf gibt auch viel zurück. Erstellt werden Werke, die einen selbst überdauern.“ Traditionelles Handwerk trifft auf Innovation. Das Handwerk, die Auswahl der Steine, das Erstellen des Fugenbildes, das Einklopfen der Steine auf die richtige Höhe, ist unverändert und lässt sich nicht ersetzen. Dennoch gab es in den letzten Jahren eine Reihe von Neuerungen. Hierzu zählen Sickerbetonplatten zur Trag-

kraftstabilisation, die Einkornbettung, die das Versetzen in Mörtel ablöste, neue Verfügetechniken sowie die Entwicklung frost- und tausalzbeständiger Mörtel.

Verändert haben sich auch die Anforderungen. Epple nennt als Beispiel die Sanierung des Münsterplatzes in Basel, mit einem Pflasterstein, der laut Norm nicht befahrbar ist, galt es, einen auf die Belastung mit 40-t-Lkw ausgelegten Belag auszuführen. Der musste darüber hinaus mit Rollstühlen, Kinderwagen und Fahrrad angenehm zu befahren sein. Um die für den Gehkomfort störende Unebenheit der Wacken zu verbessern, wurden diese an neuralgischen Orten, wo viele Fußgänger und Fahrradfahrer zu verzeichnen sind, oberflächlich abgeschliffen und anschließend zugunsten einer gleitsicheren und behindertengerechten Oberfläche abgeflammt. Das in Basel entwickelte System der behindertengerechten Pflasterung mit Wackensteinen wird in weiteren Städten – auch in Deutschland – angewandt.

TEXT: **Waltraud Aberle**, dergartenbau

BILDER: **Aberle** (1), **Epple** (10)

DIE AUTORIN



Waltraud Aberle

ist Fachredakteurin bei unserem schweizerischen Partnermagazin „dergartenbau“. Sie ist in Baden

geboren und nach ihrem Landespflege-studium an der FH Osnabrück in die Schweiz gegangen.

Kontakt: waltraud.aberle@dergartenbau.ch



Stephansplatz, Bamberg

Pflastersteine – Splitt in versch. Körnungen – Mauersteine
Dekosteine – Felsen – Sand – Randsteine
Bodenplatten gestockt oder sandgestrahlt für Terrasse und Garten



Laaser Marmor
für Ihre Außengestaltung

LASA MARMO

Marmorstraße 4
I – 39023 LAAS (BZ)

Tel. 0039 0473 626 624
Fax 0039 0473 626 024

info@lasamarmo.it
www.lasamarmo.it